

nen stammt zufällig wiederum aus Hildesheim (letzter Eintrag 1496) und die jüngere aus Villingen (Anfang 16. Jh.). Ihre Zahl läßt sich jetzt jedoch vergrößern. Eine nicht mehr erhaltene befand sich im Dom zu Braunschweig (letzter Eintrag 1514), eine zweite ebenfalls nicht mehr erhaltene in der Deutschhauskirche in Mainz (um 1500); von beiden sind aber die Texte bekannt. Von einer dritten aus der Elisabethkirche in Marburg (15. Jh.) ist auch das Pergament erhalten. Vollständig erhalten sind die Tafeln in Ringsted (15. Jh.) auf Seeland, einer alten Grabstätte vieler dänischer Könige, und die beiden Abblaßtafeln in der Deutschordenskirche von 1466 und 1513 in Wien. Diese Tafelwerke konnten aus einer oder mehreren Holztafeln bestehen. So haben die aus Marburg, die ältere aus Wien und die aus Ringsted nur eine Tafel, während die jüngere Abblaßtafel aus Wien ein Triptychon bildet und die Hildesheimer Pergamenttafel nach Mitteilungen der Deutschen Staatsbibliothek Berlin aus einer massiven Eichenholzplatte besteht, die an der Vorder- und Rückseite mit je zwei schmiedeeisernen Angeln befestigte Eichenholztüren besitzt; alle Holzteile sind jeweils auf der zugedeckten Seite mit beschriebenem Pergament beklebt, die Grundplatte also auf beiden Seiten. Die Grundplatte hat am unteren Rand einen Sims, auf dem die Türen aufliegen.

Auf den Tafeln wird über die Geschichte des Ortes, des Altars, der Kirche, der Dynastie, die die Kirche gestiftet hat, auf den Abblaßtafeln über die Abblaßprivilegien berichtet. Dabei muß der letzte Eintrag nicht unbedingt das Alter der Tafel angeben. Die Hildesheimer Tafel enthält zusätzlich Petrus Pictaviensis, *Compendium historiae in genealogia Christi*, und die Mainzer Tafel ein gereimtes Gebet von 200 lateinischen Versen und ein Prosagebet³⁶.

³⁶) Wattenbach (wie Anm. 35) S. 626. Die ergänzenden Angaben zur Hildesheimer Pergamenttafel verdanke ich der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Signatur: Lat. fol. 325). – Zu Petrus Pictaviensis vgl. F. Stegmüller, *Repertorium biblicum* (1940 ff.) Nr. 6778, 3. – Den Hinweis auf die Braunschweiger, Ringsteder und Marburger Tafel wie auch die Literatur dazu verdanke ich B. U. Hucker. – Zur Braunschweiger Tafel siehe J. J. Mader, *Antiquitates Brunsvicensis ...* (Helmstedt 1678) S. 173 ff.; vgl. auch G. W. Leibniz, *Scriptorum Brunswicensium ... tomus 3* (Hannover 1711) S. 148. – Zur Ringsteder Tafel: *Scriptores minores historiae Danicae ... 2*, hg. von M. Cl. Gertz (1970) S. 82 ff. (Abb.). – Zur Marburger Tafel: Sankt Elisabeth ... Aufsätze, Dokumente, Katalog (1981) S. 481 f. Nr. 116 (Abb.); St. Elisabeth ... Ausstellung der Universitätsbibliothek Marburg (1983) S. 63 f. – Zur Mainzer Tafel: Mainzer Inschriften (wie Anm. 26) S. 682 Nr. 1531. – Zu den Wiener Abblaßtafeln: B. Dudik, *Über Abblaßtafeln*, SB Wien 58 (1868) S. 155–180; speziell zur jüngeren: Martin Luther und die Reformation in Deutschland. Ausstellung zum 500. Geburtstag, veranstaltet vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (1983) S. 52 f. Nr. 51 (Abb.). – Um Pergamenttafeln handelt es sich wohl auch bei den nicht im Original